

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erkheim: Dienstage, Donnerstage, Samstage (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 188 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 55 Pfennig ohne Trägerlohn

Dienstag, den 12. September 1933

37. Jahrgang

Ein Katastrophen-Sonntag!

Brandkatastrophe von Detschelsbrunn

Feuer eingedämmt. — Pioniere sprengen die Trümmer. — Millionen Schaden und Elend der Bevölkerung.

Pforzheim, 11. September.

Dem Brand in dem badischen Ort Detschelsbrunn bei Pforzheim sind insgesamt 203 Gebäude zum Opfer gefallen, darunter 83 Wohnhäuser. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf eine Million Mark. 100 Familien mit 357 Köpfen sind obdachlos.

Nach Mitternacht war die unmittelbare Gefahr des Ausbreitens des Feuers, doch war die Gefahr noch nicht beseitigt. Die Flammen hatten sich derart ausbreiten können, daß die Brandstätte immer wieder Flammen aufsteigen ließen. Die Brandstätte wurde durch die Pioniere aus dem Ort entfernt, die Sprengungen vorgenommen. Die Kompanie trat am frühen Montag ein und ging sofort an die Arbeit.

Die Pioniere sprengen
Der Arbeit gelang es, das Feuer einzudämmen, aber die Flammen hatten sich so weit ausbreiten können, daß die Brandstätte immer wieder Flammen aufsteigen ließen. Die Brandstätte wurde durch die Pioniere aus dem Ort entfernt, die Sprengungen vorgenommen. Die Kompanie trat am frühen Montag ein und ging sofort an die Arbeit.

Hilfslose Motorspighen
Nach dem Feueralarm sind auf dem Brandplatz Motorspighen, die wegen katastrophalen Wassermangels insofern der schwierigen Druckerhältnisse unzulänglich waren. Zuweilen fehlte es sogar an Trinkwasser. Die Motorspighen wurden durch die Pioniere aus dem Ort entfernt, die Sprengungen vorgenommen. Die Kompanie trat am frühen Montag ein und ging sofort an die Arbeit.

Reichsstatthalter Wagner und Murr am Ort
Nach dem Brandfeuer fand sich im Laufe des Nachmittags der Reichsstatthalter Wagner und Murr am Ort. Sie besichtigten die Brandstätte und trafen Maßnahmen zur Eindämmung des Feuers. Die Kompanie trat am frühen Montag ein und ging sofort an die Arbeit.

Badens Hilfe für die Geschädigten
Der Reichsstatthalter in Baden ist mit der Regierung in Baden in Verbindung getreten, um die Brandgeschädigten zu unterstützen. Die Kompanie trat am frühen Montag ein und ging sofort an die Arbeit.

Drei Automobilisten fahren in den Tod

Zwei italienische, ein französischer Rennfahrer verunglückt. Monza, 11. September.

Ein größliches Automobilunglück, wie es in diesem Ausmaß in der Geschichte des Sportes noch nicht zu verzeichnen war, ereignete sich im Großen Preis von Monza bei Mailand. Drei der bekanntesten Auto-Rennfahrer, die beiden Italiener Campari und Borzacchini und der Franzose Graf Czajkowski, der vor wenigen Monaten auf der Berliner Aue einen neuen Stundenweltrekord aufgestellt hatte, sind das Opfer ihres Berufes geworden.

Nachdem der erste der drei 66-Kilometer-Vorläufe glatt verlaufen war und von Graf Czajkowski auf Bugatti mit 181,555 Stundenkilometern vor Mall gewonnen wurde, kam es im zweiten Vorlauf zu der unbeschreiblichen Katastrophe. Campari (Maserati) führte 150 Meter vor dem Felde in rasender Fahrt.

In der großen Kurve der 4,5 Kilometer langen Rundstrecke wurde der Wagen aus der Bahn geschleudert und überschlug sich. Die drei Fahrer wurden schwer verletzt. Campari und Borzacchini starben sofort, Czajkowski wurde schwer verletzt.

Die sofort herbeigeeilten Helfer konnten Campari nur noch tot unter seinem Fahrzeug hervorziehen, während Borzacchini und Castelbarco schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo Borzacchini bald darauf seinen Verletzungen erlag. Barbieri blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Trotz dieses schweren Unglücks wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Der über 90 Kilometer führende Endlauf begann dann mit einstündiger Verspätung. Die Zuschauer standen noch unter dem Eindruck des Todessturzes, aber das Interesse wendete sich wieder den Geschehnissen auf der Bahn zu.

Bis zur Hälfte des Rennens ging alles glatt, bis dann in der 10. Runde erneut der Tod ein Opfer forderte. Graf Czajkowski, der die Spitze des Feldes hatte, verlor an der gleichen Stelle, wo vorher Campari aus der Kurve geschleudert wurde, die Gewalt über seinen Wagen. Ein vielschweifiger Aufschrei ging durch die Menge, als der blaue Bugatti in hohem Bogen durch die Luft flog und mit einem trotz des Geschwindes laut hörbaren Knall auf der Bahn landete. Durch den Anprall fing der Motor Feuer, so daß es hier bei der Gefahr einer Explosion nicht möglich war, das Feuer zu löschen. Erst nach geraumer Zeit konnte man an die Rettungsarbeiten gehen, aber jede Hilfe war zu spät. Graf Czajkowski war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Es war natürlich selbstverständlich, daß die Rennleitung den sofortigen Abbruch der Veranstaltung anordnete.

Acht Tote bei Castiglione

Arezzo, 11. September.

In der Nähe von Castiglione fuhr ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen in den Personenzug Florenz-Rom. Das Auto wurde von dem Zuge etwa 500 Meter weit mitgeschleppt. Alle acht Insassen des Wagens kamen ums Leben.

Drei Bergsteiger abgestürzt

Pontresina, 11. September.

Am Piz Sella stürzte eine führerlose Bergsteigerpartie, bestehend aus drei Deutschen, ab. Einer der drei konnte die Grotz-Hütte erreichen, von wo er nach Pontresina meldete, daß er seine beiden Kameraden in schwerem Zustand zurücklassen mußte. Um 15,30 Uhr brach dann von Pontresina aus eine Rettungskolonie auf. Sie erreichte die Unfallstelle bei Sturm und Schnee früh um 2 Uhr und konnte den verwundeten Touristen sofort die erste Hilfe zu teil werden lassen. Da das Sturmwetter anhielt, war die ganze Kolonne genötigt, am Piz Sella zu übernachten und konnte den Abstieg erst um 6 Uhr früh antreten. Die Verletzungen der beiden sind nur leicht. Trotzdem wären sie, wenn die Führerkolonie nicht rechtzeitig eingetroffen wäre, in höchster Lebensgefahr gewesen.

Staatsbegräbnis für die SA-Männer

Dortmund, 11. September.

Im Auftrage des Ministerpräsidenten Göring teilte der preussische Staatssekretär Grauert dem SA-Gruppenführer Schepmann-Dortmund telephonisch mit, daß die preussische Regierung für die verunglückten neun Bochumer SA-Männer ein Staatsbegräbnis bewilligt habe. Gleichzeitig ließ der Ministerpräsident sein Beileid aussprechen. Weitere Beileidstelegramme sind eingegangen von Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsminister Dr. Brüning. Der SA-Gruppenführer hat anordnet, daß

amtliche Standarten und Sturmabteilung der SA-Gruppe Westfalen für die Dauer von vier Wochen Trauerflor zu tragen haben.

Die Ursache des Unfalls war noch nicht festzustellen. Das SA-Sportfest der Standarte 53 in Solingen Wald wurde auf die Nachricht von dem Unglück gegen 3 Uhr abgebrochen. Standartenführer Schönböck hielt dabei eine Traueransprache, nach der die einzelnen Stürme in ihre Heimat entlassen wurden.

Zwei der verunglückten SA-Leute schweben in Lebensgefahr. Von den 15 Leichtverletzten blieben vier in Solingen, während 11 in das Krankenhaus nach Bochum transportiert wurden.

Beileid des Reichspräsidenten.
Der Herr Reichspräsident hat aus Anlaß des schweren Verkehrsunfalls bei Solingen an den Bürgermeister von Solingen folgendes Telegramm gerichtet: „Tieferschüttet durch die Nachricht von dem schweren Kraftwagenunglück, dem 46 SA-Leute zum Opfer gefallen sind, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten meine herzlichste Teilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln.“

Das Konkordat in Kraft

Feierlicher Austausch der Ratifikationsurkunden. Berlin, 11. September.

Der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, Dr. Kler, hat sich in Vertretung des zurzeit im Urlaub befindlichen deutschen Botschafters Sonntag nachmittag zu Kardinalstaatssekretär Pacelli in den Vatikan begeben. Dort fand in der üblichen feierlichen Form der Austausch der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordates statt. Damit ist das am 20. Juli dieses Jahres unterzeichnete Konkordat gemäß seines Artikels 34 in Kraft getreten. Hierüber wird amtlich mitgeteilt:

„Das am 20. Juli unterzeichnete Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich ist am 10. September im Vatikan ratifiziert worden.“

Vor der Ratifikation hat der Heilige Stuhl in mündlicher und schriftlicher Darlegung die Reichsregierung auf eine Reihe von Punkten hingewiesen, die sich auf die Auslegung des Konkordates und seine vorläufige Handhabung beziehen. Sie betreffen vor allem den Bestand, die Befähigung und den Schutz der katholischen Organisationen sowie die Freiheit der deutschen Katholiken, auch in der katholischen Presse die Grundsätze der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu verkünden und zu erläutern.

Die Reichsregierung hat sich dem Heiligen Stuhl gegenüber bereit erklärt, über die angeführten Materien baldigst zu verhandeln, um zu einem dem Wortlaut und dem Geiste des Konkordates entsprechenden gegenseitigen Einvernehmen zu gelangen.“

Festliche Messe in Wien

Der religiöse Höhepunkt des Katholikentages. Wien, 11. September.

Den religiösen Höhepunkt des Katholikentages bildete der Festgottesdienst in Schönbrunn. Schon lange vor Beginn dieser kirchlichen Feier griffen Formate war das über viele hundert Meter ausgebreitete Gartenparterre auf der Parkseite des historischen Kaiserhofes mit Festteilnehmern besetzt. Aber noch immer dauerte der Zustrom an und füllte die Seitenalleen und die Wege sowie auch zum Teil die Rasenflächen bis zur Anhöhe der Gloriette.

Auf der Freitreppe des Schlosses in etwa zehn Meter Höhe war der Feldaltar errichtet, an dem der Kardinal legat die heilige Messe zelebrierte. Oberhalb des Altars hing über purpurnen Draperien ein silbernes Kreuz, das symbolhaft über den Massen schwebte. Zu Seiten des Altars standen die Thronstühle für den Kardinallegaten, den päpstlichen Nuntius sowie für die Kardinalen (Polen), Seredi (Ungarn), Verdier (Frankreich) und für Kardinal Janiger. Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dollfuß, die Fürstinmutter Starhemberg und der Präsident des Katholikentages, Holzmeister, hatten auf der Terrasse Platz gefunden.

In der zahllosen Schar der geistlichen und weltlichen Würdenträger, der Organisationen, Verbände und Vereine fielen vor allem die Landmannschaften in ihren schmalen Volkstrachten, die Tiroler mit dem mächtigen Tiroler Kreuz, die Kärntner, Steirer, Salzburger auf.

Nach Einzug der Kardinalen verkündete Glockengeläut den Beginn des Gottesdienstes. Während der stillen Messe wechselten in nur deutscher Sprache liturgische Gesänge mit Gebeten die von der andächtigen Volksmenge mitgegeben und mitgebetet wurden.

Nach Verlesung des Evangeliums hielt Kardinal Janiger die Festpredigt, in der er anknüpfend an die Worte des Evangeliums zum Glauben und Vertrauen zu Gott und Christus aufrief und die Menge ermahnte, durch die schreckliche Not der Zeit nicht an Gott irre zu werden. Das Volk solle vielmehr das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, alles übrige werde ihm hingegeben werden.

Nach dem Lobgesang richtete der Kardinallegat Lefon-
taine auf italienisch eine Ansprache an die Menge, in der
er sie in eindringlichen Worten zur Einheit im Namen
Gottes und des Heilandes ermahnte. Hierauf erteilte er
dem Volke den päpstlichen Segen.

Mit dem allgemeinen Gesang der Bundeshymne, nach
deren letzten Klängen über den weiten Raum „Hoch
Oesterreich“ Ausrufe erschollen, endete der Festgottesdienst des
allgemeinen deutschen Katholikentages.

Auch volksdeutsche Feiertunde

Die Jugend aller deutschen Stämme und Landschaften,
die beim Wiener Katholikentag vertreten sind, versammel-
te sich zu einer volksdeutschen Feiertunde, in deren Verlauf
zunächst ein rheinisches, ein süddeutsches und ein öster-
reichisches Heimatlied gesungen wurden. Hieran schlossen sich
zwei Vorträge, die die Verbundenheit der Jugend-
bünde in Oesterreich und im Reich mit denen der Grenz-
deutschen und Siedlungsgebiete behandelten, um unabhängig
von Parteirichtungen die große europäische Aufgabe des
deutschen Volkstums zu bekunden.

Unter den verschiedenen Nationen, die zum Katholikentag
gekommen sind, sind auch die Ukrainer zu erwähnen.
Ihre Teilnahme ist gegen die ursprünglichen Anmeldun-
gen zurückgeblieben, da den Ukrainern von den polnischen
Behörden Ausreisegeld verlangt gemacht und ihnen nicht
so wie den Polen das Ausreisegeld ohne Gebühren ge-
geben wurde.

Heute vor 250 Jahren

Die Befreiung Wiens von den Türken.

Heute jährt sich zum 250. Male der Tag, an dem deutsche
Truppen aller Stämme an der Befreiung Wiens mitwirkten
und damit die deutsche Kultur verteidigten.

Ueber die Kämpfe der Stunde hinaus werden wir nie
vergessen, dürfen wir nie vergessen, daß diese Befreiung
Wiens eine Angelegenheit des ganzen germanischen Deutsch-
lands war. Nichts ist für das nationale Geschichtsbild der
Deutschen entscheidender, als unbelastet von alten Vorurteilen,
von klein- und großdeutschen Fehdegeisterungen das Ver-
hältnis zur besonderen Entwicklung richtigzustellen.

Unter österreichischer Führung war 1683 die Kraft so
vieler deutscher Stämme zu einer weltgeschichtlichen Lei-
stung vereint, die in den Rahmen der südöstlichen Auf-
gaben der Nation fiel und deshalb nur von Wien her in
Angriff genommen werden konnte. Hier erhielten die neu-
sächliche und bayerische Armee unter persönlicher Führung
ihrer Kurfürsten die Feuerkraft. Oesterreichs damalige Größe
würde undenkbar ohne den lebendigen Zusammenhang mit
dem Reiche der Deutschen, um dessen Vorherrschaft in
Mitteleuropa die deutsche Nation gekämpft hat. Die deutsche
Weltmacht des Ostens, der Türkei, um den be-
stimmenden Einfluß auf die Ordnung des völkischen so man-
nigfaltigen europäischen Ostreiches zwischen Ostsee und
Adria.

Es ist nötig, daß an diesem Gedächtnistage die lei-
tende deutsche Idee, die leitende Aufgabe herausgestellt ist.
Die deutsche Aufgabe bestand seit Otto dem Großen darin,
den Ostraum für die christliche Kultur zu gewinnen und zu
erhalten. An mannigfachen Plänen wurde für diese Idee
gekämpft: in Italien, im preussischen Kreuzherrentum und
in Oesterreich an der Weitha. Diese große Aufgabe aber
war nicht nur Kampf allein, sondern Vertiefung und Festi-
gung deutscher Kultur. Die kämpfenden Krieger ließen sich
im Ostlande nieder. Handwerker, Kaufleute und Bauern
bevölkerten das Land, besiedelten es und schufen neue
Werte.

Dann aber kam die machtpolitische Einmischung Frank-
reichs in Osteuropa. Es kam die deutsche Krise, die sich vor
allem in Osten auswirkte, und die dem osmanischen Eroberer
Stützpunkt für Stütz das Feld freigab, bis er dann zu dem
tödtlich bedrohenden Schlag gegen Wien ausholte. Es ging
nicht nur um den Besitz dieser Stadt, sondern es ging um
die Kultur des Abendlandes überhaupt. Der Kampf wurde
auch nicht nur vor Wien ausgetragen, sondern in Ungarn, in
Kroatien, in Siebenbürgen, in der Walachei, überall durchkreuzte sich deut-
scher und französischer Einfluß auf verhängnisvolle Weise,
während nur der enge Anblick an die Mitte Europas dem

Osten hätte wirksamen Schutz gewähren können. Es war
ein Günstling Frankreichs, der Kara Mustapha zum Zuge
nach Wien aufrief. Es darf auch nicht vergessen werden,
daß der Sonnenkönig Ludwig der XIV., der sich soeben
Straßburgs bemächtigt hatte, der Türkei Neutralität ver-
sprach und den Polenkönig Johann Sobieski auf jede Weise
von einem Bündnis mit Kaiser Leopold absperrte.
Ein Stück europäischer Tragik offenbarte sich
hier. Was wäre geschehen, wenn die Türken gestagt hätten?
Man braucht nur diese Frage zu stellen, um zu wissen, daß
dieses Politik die Ludwig XIV. trieb, sich gegen ihn selbst
ausgewirkt hätte.

Dazu kam es nun freilich nicht. Die Befreiung Wiens
war mehr als eine bloße Schlacht. Sie leitete eine Epoche
in der Geschichte Südosteuropas ein. Sie drängte den über-
mächtig gewordenen türkischen Einfluß zurück. Die Schlacht
selbst war eine Schlacht aller Deutschen. Oesterreicher
kämpften neben Sachsen, es kämpften in einer Front
Bavaren, Franken und Schwaben und kleinere Abteilungen
norddeutscher Hilfsvölker, darunter der hannoversche Erb-
prinz. In dieser Schlacht gab es keine Konfessionen mehr,
sondern katholische und protestantische Deutsche kämpften um
der großen Sache willen vereint. Die Geschichtsschreibung
hat den Oberbefehlshaber, den Polenkönig Sobieski, in die
erste Front gestellt. Dieser Oberbefehl war aber im we-
sentlichen doch nur eine Ehrentafel, und es ist leicht
nennenswert, auch dem wirklichen Feldherrn der Schlacht das
Verdienst zukommen zu lassen, das ihm gebührt: das war
der Herzog Karl von Lothringen, des Kaisers
Leopold Generalleutnant. Der Lothringer hat die Voraus-
setzung für die erste und glückliche Angriffsschlacht Mittel-
europas gegen ein türkisches Hauptheer geschaffen. Ver-
gessen werden darf aber auch nicht die heldenhafte Haltung
der Wiener selbst. Der Graf Starhemberg und der Bürger-
meister Liebenberg haben sich durch ihre glänzende Ver-
teidigung der Stadt dauernden Ruhm erworben.

Der Sieg über die Türken war mehr als nur die Be-
freiung einer Hauptstadt. Der Herzog Karl von Lothringen
verfolgte die geschlagenen Türken nach Ungarn und be-
trieb in den folgenden Feldzügen das einhalb Jahrhun-
derte hindurch vom Orient beherrschte Land beiderseits der
Donau und Theiß und Siebenbürgen. Drei Jahre nach dem
Sieg am Kahlenberge fiel Ofen, der hartnäckigste Stütz-
punkt der Osmanen. An diesem Kampfe beteiligten sich auch
die Brandenburger, die der Große Kurfürst dorthin ent-
sandte hatte.

Auf der Wege über Oesterreich wurde nun der deut-
schen Nation eine neue und große Zukunft eröffnet. So
bisher der Türkei gehaust hatte, kam jetzt der deutsche Stiel-
ler. So war der Weg wiederum frei für deutsche Kultur.
Wien wurde ein neues Sinnbild für die Völker des Ostens.
Aber schon brandeten neue Wellen heran. Die Türken wa-
ren geschlagen, aber das moskowitisch-russische Reich er-
wuchs zu neuer Macht. Zwischen den beiden Weltmächten
Frankreich und Rußland lag dieses Reich in schicksalvoller
Situation als Herz Europas. Ein Sieg ist keine Lösung.
Versailles ist keine Lösung. Die großen historischen
Probleme bleiben. Die deutsche Aufgabe bleibt und die
deutsche Idee. In Erinnerung an 1683 wollen wir deshalb
über die Bedeutung der Stunde hinaus der völkerverbin-
denden Idee des alten Reiches der Deutschen und seiner
Hauptstadt Wien gedenken, deren halbttausendjähriges
Bestehen, der Stephansturm, von keinem größeren Er-
eignis, als jenem weltgeschichtlichen 12. September 1683
Zeuge geworden ist.

Lokales

Flörsheim am Main, den 12. September 1933

Handwerker-Rundgebung. Am Donnerstag, den 14.
Sept., findet im „Hirsch“ eine Rundgebung des Allg. Jung-
handwerkerbundes Ortsgruppe Flörsheim statt. Alle Meister,
Gesellen und Lehrlinge von Flörsheim, Ebersheim, Weibach
und Wülfers sind in ihrem eigenen Interesse verpflichtet an
dieser Tagung teilzunehmen. Fester denn je muß heute das
Handwerk zusammenstehen, gerade deshalb weil ihm im neuen
Reich jedwähliche Unterstützung zum Schutze seiner Interessen
seitens der Regierung gesichert ist. Wer sich in die Front
der Handwerker einreihen will, der muß auch am Aufbau
einer besseren Zukunft. Am Donnerstagabend müssen alle
Meister, Gesellen und Lehrlinge im Saale zum Hirsch antreten,
um zu beweisen, daß wir die großen Mäßen unterstützen,
die sich unser Handwerkskammerpräsident Schmidt-Wiesbaden
um den Aufbau des Handwerks, im Auftrage unseres Führers
Adolf Hitler, macht. Wer will da fehlen, wenn es um die
Existenz geht? Darum alle Handwerker heraus!

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heilig-Krönert.
(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Er war während ihrer Worte in den anstehenden Raum ge-
gangen, vor dessen Tür die „Schmerzgemutter“ hing. Da er-
kannte Lisa in ihr Valentina.

Mit großen erschauerten Augen betrachtete sie das Bild, und
ein sonderbares Versehen hatte sich in ihren Zügen. Hatten
hier zwei Menschen einen schweren, stillen Traum von heimlichem
Glück und verborgenen Sehnen geträumt?

Des Malers Mißfälligkeit rief sie aus ihren Betrachtungen.

Er brachte ein handgroßes Miniaturbild und legte es vor
Lisa hin. Es war das Bildnis eines schönen jungen Mannes
mit genialen Zügen, einem vollen, sorglosen Mund und sprü-
henden Jugendaugen.

Mit einem leisen Aufschrei ließ sie das Bild auf ihren Schoß
sinken.

„Vater!“ rief sie, „mein Vater. Wie kommen Sie zu diesem
Bilde, Meister Langhammer?“

Sie las die Unterschrift. Mit feinen Buchstaben war dar-
unter geschrieben: „Theodor Hausmann, Geigenkünstler bei der
Kgl. Kapelle, gestorben im Mai 1895. Ich habe Dich lieber ge-
habt als das Leben. Du aber gehörst der Welt, Mathilde
Langhammer.“

„Meister, davon haben Sie mir nie etwas gesagt!“

Lisa Hausmann war bleich geworden und sah ihr Gegen-
über hilflos an.

„Schweiger“, sagte er schlicht und legte den Arm um ihre
Schultern. Sie senkte das Haupt.

„Mein Mütterchen hat mich prächtig allein erzogen, Sie hat
mich vergöttert“, sagte er schon wieder heiser.

„Und Sie haben mich jahrelang gekannt und in mir nicht die
Schweiger erkannt, warum haben Sie das, ich war so einfach!“

Ein Schatten glitt über sein Antlitz.

„Ich hab mein Mütterchen sehr lieb gehabt und möchte nicht,
daß irgendein Schatten auf sie fiele. Heute stehen wir beide selbst
väterlich und mütterlich vor einer Aufgabe, und diese Stunde,
Schweiger, habe ich mir erwählt. Ist es nicht Zeit genug?“

Sie nickte.

„Nun wollen wir getrost und freudig daran gehen, da und
ich, in allem, was wir tun, Bruder und Schwester, nicht mehr
zwei Einsame.“

„Nein“, erwiderte er, „Weißt du, warum ich dich niemals
zu gewissen versucht, Lisa?“

Sie sah erschauert auf. „Ich habe mich zuweilen selbst ge-
wundert“, sagte sie.

„Weil deine Züge denen gleichen“, er wies auf das Bild,
„und ich hatte einen Groll auf diesen Mann.“

„Das verstehe ich wohl, aber wird er nicht jetzt vorüber sein,
wenn du und ich uns gefunden haben?“ sagte Lisa.

Er nickte. „Nun beginnt eine andere, eine neue Zeit, er-
widerte er.“

Sie erhob sich und reichte ihm die Hand.

„Und nun komm, daß wir unseren Kinde die Botschaft
bringen.“

Martin Langhammer zog keinen Kitzel aus und machte sich
zum Gehen fertig.

Als sie beide in den grauen Winterabend traten und dem
Weg nach dem Altenheim zuschritten, sahen sie über den Weg,
der hinten um das Haus läuft, zwei Gestalten vorüber huschen und
den Weg nach der Stadt einschlagen. Lisa war's, als hätte sie

„Kennt“ rufen mögen, so ähnlich erschienen ihr die Gestalt, aber
die eilige Schritt und der fremde Begleiter schienen ihr nicht zu

Kennt zu stimmen. Wertwärtig war nur, daß auch Langhammer
sinnend verweilte und der Erscheinung nachsah. Aber sie schloßen
beide darüber.

Als sie das Altenheim betraten, hielten ihnen Mutter Gurgas
entgegen. Sie sah mürrisch aus, wie so oft, wenn sie ihre kleinen
Verrichtungen vornehmen mußte, die den Alten oblagen, Eideu

Die Widerer Kirchweih wurde in diesen
ganz besonders feierlich gefeiert. Am Morgen kam
eine feierliche Prozession bei großer Beteiligung
Ortsvereine. Am Nachmittag feierte ein schöner
Festzug, wobei ein reich geschmückter Erntedank-
festzug wurde, die erschienenen Gäste und Einheimischen
allgemeine Besuch schen jedoch gegen frühere Jahre
abgewichen zu sein. Zum großen Teil fehlte die
Bevölkerung, die durch den hier stattgefundenen
Tag in Anspruch genommen war. Dann hat die
Wider den großen Fehler gemacht, daß sie die
zu früh absperrte, obwohl dazu noch kein
Viele Gruppen aus Rüsselsheim, die den alten
die Kelp und über die Krieger-Gedächtnistafel
gehen wollten, kehrten verärgert um und sagten,
Widerer die Wege sperren, brauchen sie auch nicht

Lange Abende im Herbst

Herbstabende haben ihre besonderen Reize. Der
Winterabend mit seiner Steigerung häuslicher und
licher Gesellschaft bereitet sich vor, sommerliche
heiten klingen leise nach. Der Herbst ist der
sich Sommer und Winter, er verbindet zwei
hat wie kein Pendant, der Frühling, von jedem
den etwas.

Die Tage sind kürzer geworden. Künstliches
herrscht schon die Straßen der Stadt, aber noch
die Arbeit des Tages ihr Ende erreicht hat. Und
Lande, wo naturgemäß die Arbeit mehr als in der
vom Tage abhängt, wo zumindest die Aufregung
Beginn der Dunkelheit abgebrochen werden müssen
es früher Feierabend.

Herbstabende sind Zwittr, sind nicht halb und
ganz. Länger als in anderen Jahreszeiten kämpfen
und Dunkelheit um die Herrschaft, Stunden vergehen
der erste Abendhimmel sich zu nächtlichem Dunkel
hert hat. Und in diesem Zwittrzustand, in diesem
ausgedehnten Ringen zwischen Licht und Nacht,
die geheimsten Schönheiten herbstlichen Seins.
Stadt zwar merkt man wenig davon. Man muß
Lande sein, um den Herbstabend richtig genießen
nen, oder erleben, wie die wallenden Herbstwolken
Licht und Helligkeit stritzen.

Der Herbstabend ist schön und wohlwendig, aber
muß ihn dort zu finden wissen, wo er noch
Rechte hat.

Erfolge des T.B. Flörsheim beim 80. Feld-
Bei dem am vergangenen Sonntag unter der
Beteiligung von 1600 Wettkämpfern veranstalteten
bergfeste wurde die sieglaute Turnierin Völke
10. Siegerin, Turner Gg. Bender wurde 28.,
Rauhe 29. Sieger, „Gut Heil Hitler“.

NSD-Schulungsabend. Mittwoch Abend
findet im Gasthaus zum Hirsch mit der NSDAP
Schulungsabend statt. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

Sängerbund. Wie aus dem G. V. Sängerbund
E. V. mitgeteilt wird veranstaltet er am Sonntag,
September 1933 einen vaterländischen Abend, dessen
losten die Theatergruppe des Sängerbundes bestritten.
Für Kustspiele gehen über die Bühne mit der be-
stärkung, „Kasernenhofblüten“ betitelt sich das eine,
„Schwarzen“ und „Die Reichswehr Schwiegermutter“
den anderen. Der Chor und die Hauskapelle werden
Abend voll ausfallen, sodas jeder wieder auf seine
kommen wird. Der Eintrittspreis wird so niedrig wie
gestaltet.

Milchvieh-Auktion. Am Mittwoch, den 20. Sept.
vormittags 11.30 Uhr wird auf vielseitigen
Landl. Genossenschaftsverband Reiffen E. V.
a. R. eine Milchvieh-Auktion von hochtragenden
gebärdeten ostpreussischen Milchkühen und Kübden
burger Herdbuchvereins in Wiesbaden-Erbenheim
Pauline Fischer, Frankfurterstr. 39 abhalten. Die
der Auktionsstiere kann bereits von Sonntag, den 17.
ab in Wiesbaden-Erbenheim in den Stallungen der
Pauline Fischer, Frankfurterstr. 39 erfolgen. Dasselbe
der Auktionskatalog.

Neuer Landeshauptmann gewählt. Der
auswärtig für den Regierungsbezirk Wiesbaden
ner Sitzung in vergangener Woche den früheren
Stadtrat Traupel zum Landeshauptmann.

Aus dem ehem. Landkreis Wiesbaden. Die
der Landrat-Schmitt-Stiftung, die von den Kreis-

schließen, Kasse streuen und derartige Arbeiten, die ihren
Schaden zufügen konnten.

„Wo ist Schwester Renate, Mutter?“ fragte der Vater.

„Gott!“ gab sie unverschieden zurück.

„Halt, Mutter.“ Martin Langhammer hielt sie fest.

„fordern Nachschuß. Wo ist die Schwester?“

„Vielleicht beim, vielleicht auch auf anderen Wegen, ich
nicht mehr ihre Kinderfrau.“

„Dann beschließen Sie ihr, ich erwarte sie in den nächsten
gen in der Stadt, hören Sie, Mutter Gurgas?“ fragte Lisa.

legte die Hand auf des alten Mütterchens Schulter.

Die Alte erwiderte nichts, murmelte nur unverständliche
Worte und verschwand drin in der Küche.

Verdacht saßen sich die beiden an.

„Da stimmt etwas nicht“, meinte Lisa, und Langhammer
sinnend mit dem Kopfe.

„Es ist seltsam, diese Frau hat eine Antipathie gegen
und das Kind“, sagte Langhammer. „Was haben wir ver-
gerade wir zwei!“

Lisa betrachtete ihn aufmerksam. „Das Kind“, hatte er
sagt. — Das Kind. Schwan da ein zartes, langes
v. Augenbogens in der Fröhenzeit, ein Ton von Leiden

für die, deren Mutter seinem starken Werden Widerstand
Zeitigkeit gewesen? Ein leiser schmerzhafter Ton? —

dann später einsam den Weg zur Station nahm, um dem
bommer sie ein Stütz geleistet hatte, war ihr wohl und

Sinn.

Die Einsame, Liebereiche hatte einen Bruder geliebt
der Segen, einem jungen Menschenkinde Stille und Halt

Leiter zum Ziele sein zu dürfen, stand ihr bevor.

So schritt sie tapfer dahin durch die stillen Hallen
deren Dach im Dämmerabend der Rauch sich trübte.

Einmal war's, als schlage ein Flüster an ihre Ohr, ein
unterdrücktes Weinen, eine Stimme, die mußte sie doch
eine Liebe, welche, jungschmelzende Mädchenstimme.

(Fortsetzung)

Deutscher Tag der SA.

in Hildesheim am 10. September 1933.



in die...
Morgen...
Beteiligung...
schöner...
er Entlohnung...
ab Ein...
höhere...
Lebte die...
gefundene...
hat die...
sie die...
erfüllt wurde. Fahnen und nochmalen Fahnen, den alten...
Kaiserpelle...
und sagten...
auch unter...
Tag der SA, bringen wird.

Herbst
den Reize. De...
Häusliche...
mutterliche...
ist der...
ent zwei...
jedem...
Tag bringt.

Rückblick...
he noch da...
hat. Und...
heer als in...
die Außeng...
werden müssen.

nicht hat...
zeiten...
Stunden...
lichem...
and, in...
und...
den...
Man muß...
gesehen...
den Herbst...
wohltuend...
er noch...

am 80. Feldberg...
unter der...
veranstaltet...
erin...
wurde 26...
ler.

och Abend...
ben zu...
B. Sänger...
am Sonntag...
Abend, de...
hundert...
mit der...
das eine...
Schwiegermutter...
hausapelle...
der auf...
so niedrig...

och, den 20. Sept...
eifertigen...
E. B. ...
schragenden...
und Kindern...
Hildesheim...
halten. Die...
Sonntag, den...
Stallungen...
folgen. Das...

ewählt. Der...
Hildesheim...
den früheren...
mann.

aden. Die...
den Kreis...
eiten, die...
fragte der...
er hielt sie...
er? ...
anderen...
sie in den...
tag? ...
fragte...
te nur un...
und Lang...
Antipathie...
haben wir...

a 8 Kind, ...
artes, l...
in Ton...
werden...
Sont...
nahm, a...
Ihr mo...
Bruder...
Stille und...
bevor...
die stillen...
sch trau...
an ihr...
mühte sie...

(Fortsetzung)

seitens der Parteigenossen und der ganzen Gemeinde. Dann wendet er sich an Sturmführer Dettlering und schildert die als den ältesten Kämpfer von Hildesheim für die Ideen Adolf Hitlers. Dieser Mann ist es auch, der diese SA geschaffen hat. Ihm gilt heute unser Dank für alle Taten im Dienste der großen Sache. Dr. Stamm schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf Sturm 9/166 und das deutsche Vaterland!

Toten-Ehrung

In geschlossenem Zuge geht es zum Friedhof und Sturmführer Dettlering gedenkt entfalteten Hauptes der Millionen Gefallener unserer grauen Armeen und der Hunderte, die ihr Leben im Kampfe um das 3. Reich gelassen haben. Mit den Worten Nichtswürdig ist die Nation die nicht ihrer Toten gedenkt! Und so, legte er einen Vorbeertranz auf dem Heldenfriedhofe nieder. Mit einer Mahnung an die SA es diesen Toten gleichzutun, schließt Redner mit den Worten: „Alles für Deutschland!“ Getragen erklingt die Melodie der Kapelle: „Ich hatt' einen Kameraden!“ Tief ergrißen verlassen die Teilnehmer die Stätte des ewigen Friedens.

Mit Ordnungsübungen auf dem Hork Wessel-Schulhofe und einem Freiluftkonzert in der Turnhalle eilt die Zeit der Mittagspause zu.

Der vollständige SA-Sport am 2. Uhr lockt wiederum viele Sportbegeisterte zum Schulhof. Die einzelnen Übungen finden viel Beifall, so besonders das „Wett-Anziehen“ und die Vorführungen der Reiter.

In imposantem Zuge gehts um 4 Uhr durch die Ortstraßen. Auswärtige SA und MSA trifft ein und marschieren mit. Einwohner und Fremde stehen in den Straßen Spalier. Hildesheim ist lebendig, wie an all den Tagen besonderer Festlichkeiten. Vor der Turnhalle löst sich der Zug auf. Der Aufzug 1/166 gibt ein Konzert bis nach 6 Uhr und in einer Pause singt der „Sängerbund“, „Frühling am Rhein“ und „Deutschland dir mein Vaterland“.

Der Abend bildete den Glanz- und Höhepunkt der Veranstaltung. Überfüllt, viele mußten wieder umkehren, war die Turnhalle schon vor Beginn. Den Verlauf des Abends kann man mit dem Präbital „sehr gut“ auszeichnen. Da die Programmfolge noch sehr viel Raum einnimmt, wollen wir damit in nächster Nummer fortfahren.

wurden diese Ruhegeldempfänger jetzt aus ihren Stellen entfernt, so müßten sie in größte Notlage geraten, da das Ruhegeld, besonders nach den einschneidenden Kürzungen, zur Erhaltung ihrer Existenz häufig nicht ausreichte.

Der Minister bittet daher, Ruhegeldempfänger, deren Ruhegeld nicht 77 Prozent ihres pensionsfähigen Dienst- einkommens erreicht und deren pensionsfähiges Dienst- einkommen dasjenige nach Stufe 3 der Besoldungsordnung 11 (alt) nicht übersteigt, nicht als Doppelverdiener zu behandeln, wenn sie noch für eine Familie oder neben der Frau noch für unterstützungsbedürftige nächste Verwandte zu sorgen haben.

In einem neuerlichen Rundschreiben behandelt der Reichsarbeitsminister die Frage, wann Ruhegeldberechtigte ehemalige Offiziere, die in Privatbetrieben beschäftigt sind, als Doppelverdiener anzusehen sind. Er betont, daß dies nur von Fall zu Fall in den Betrieben entschieden werden könne. Es bedürfe dazu sorgfältigster Abwägung aller Umstände des Einzelfalles. Diese Auffassung entspreche auch derjenigen der obersten Leitung der politischen Organisation der NSDAP, die auf Anregung des Führers der Deutschen Arbeitsfront dazu Stellung genommen und ihre Ansicht dahin geäußert habe, daß es sich dabei meist um kriegsbeschädigte Offiziere handelt, die mit der Auflösung des Heeres aus ihrem Beruf gerissen wurden und denen nur eine geringe Pension zugesprochen wurde. Es sei selbstverständlich nicht möglich, diese, wenn sie sich nunmehr deshalb eine andere Position geschaffen haben, als Doppelverdiener zu bezeichnen und um das Brot zu bringen. Die Gauleiter und Betriebszellenleiter seien beauftragt, alle Dienststellen der Partei und der NSDAP umgehend anzuweisen, daß derartige Maßnahmen in Zukunft unterbleiben.

Sport vom Sonntag

Der zweite September-Sonntag brachte in Süddeutschland den Auftakt der Gauliga-Verbands Spiele. Allgemein zeigte sich, daß die Neueinteilung vor allen Dingen das Interesse des Publikums, gebracht hat. Das ist kein Wunder, haben doch die Paarungen der jetzigen vier süddeutschen Gauligen Zugkraft genug, um das am Einzelspieler gewesene Interesse an unserem Sport aufzurütteln. Von allen Wägen werden große Zuschauerzahlen gemeldet, 5000 Menschen ist wohl der Durchschnitt auf jedem Spielfeld. Und der erste Spieltag brachte auch gleich derart überraschende Ergebnisse, brachte auf der ganzen Linie so feinen Sport, daß für die Zukunft eher noch eine Steigerung der Zuschauerzahlen zu erwarten ist, zumal ja durch die allgemeine Senkung der Eintrittspreise der Spielbesuch für jeden wieder erschwinglich geworden ist.

Süddeutschland.

Gauliga-Verbands Spiele.

Gau 13 (Südhessen-Pfalz-Saar):

Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt 2:3
FSV. Frankfurt — A. D. Worms 2:0
FSV. Mainz 05 — Kickers Offenbach 0:2
Wormatia Worms — Sportfreunde Saarbrücken 3:1
FC. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen 7:0
SV. Wiesbaden — FK. Birmensfeld 1:0.

Die Studentenwettkämpfe.

Unsere Studenten hielten sich in Turin ganz ausgezeichnet. Besonders die starke deutsche Reichswehr-Expedition entsprach den in sie gesetzten Erwartungen und errang mit 126 Punkten vor Italien 80 und Ungarn 47 Punkten einen überlegenen Gesamtsieg. Und dies trotz des Regens im 400 Meter-Hürdenlauf, wo der klar führende Begener stürzte, im Speerwerfen, wo Weimann keine Normalform nicht finden konnte und im Diskuswer-

fen, das Sievert überraschend verloren hat. Und trotz des Verlags von Danz in der Olympischen Staffel, des gleichen Danz, der am Sonntag mit 155 zweiter über 800 werden konnte. Aber der Gesamtsieg tröstet mit diesem Mißgeschick und die „Coppa“ der italienischen Industrie-Organisation ist eine wohlverdiente Anerkennung für unsere Studenten.

Das 80. Feldberg-Turnfest.

Frankfurt a. M. Deutschlands traditionellstes Bergturnfest, das am 11. Juni wegen Regen nicht zur Durchführung gekommene Feldbergfest, wurde am Sonntag bei herrlichem Wetter unter Dach und Fach gebracht. Viele Tausende von Zuschauern wollten vom frühen Morgen an auf dem Bergesgipfel. Sie wohnten mit Andacht der Weihe des neuen Sportplatzes und des Philipp Rößig-Gedenksteines bei, verfolgten mit Spannung die Wettkämpfe und erlebten zum Schluß eine vaterländische Kundgebung eindrucksvoller Art. Am frühen Morgen fanden sich die Teilnehmer zur Weihe des neuen Sportplatzes ein. Ein 4000 Quadratmeter großer Platz, der hauptsächlich für die Abwicklung der Sprungwettkämpfe dienen soll, wurde in mühevoller Arbeit auf dem Platz angelegt und am Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Zur Erinnerung an den unermüdbaren langjährigen Vorsitzenden des Feldbergfest-Ausschusses, den verstorbenen Philipp Rößig-Frankfurt-Rödelheim wurde der Platz „Philipp Rößig-Platz“ benannt. Eine schlichte Gedenktafel, die das Bild des mit dem Feldbergfest unlosbar verwichenen Verstorbenen trägt, wurde dann ebenfalls eingeweiht und der Turnerschar zur treuen Obhut übergeben. Um 10 Uhr konnten dann die Wettkämpfe beginnen.

Aus der Umgegend

Kundgebung der heffischen Freisinnigen in Darmstadt.

Darmstadt. Der Landesverband Hessen und Hessen-Rastau der Freisinnigen hielt in Darmstadt eine große Kundgebung ab. Die Grüße der heffischen Regierung überbrachte Dr. Lindemann, die der Stadt Darmstadt Inspektor Krauskopf. Nach der Weihe von zwei Innungs-Sturmflaggen für den Kreisverband Darmstadt-Stadt und Darmstadt-Land sprach der Vertreter des Ortsgewerkevereins und der Hago Schäfer, worauf Landratsabgeordneter Freisinnigermeister Renz-Algen, der Führer der deutschen Freisinnigen, über „Wirtschaftsmoral im neuen Deutschland und der Freisinnigen im Ständestaat“ sprach. Die Kundgebung schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Reichstagskanzler und die deutsche Nation.

Verbot des Schrot- und Postenschusses auf Rot-, Dam- und Rehwild.

Darmstadt. In Abänderung des Naturschutzgesetzes verbietet das heffische Staatsministerium durch eine Bekanntmachung des Staatssekretärs Jung den „Schrot- und Postenschuß und den Schuß mit gekochtem Blei — auch als Fangschuß — auf Rot-, Dam- und Rehwild während des ganzen Jahres“.

Frankfurt a. M. (Ein Schwerverdiener.) Direktor Schmude von dem Überlandwerk und der Straßenbahn Hannover wurde wegen verschiedener Vorgänge in der Geschäftsführung festgenommen. Direktor Schmude war früher Stadtrat in Frankfurt am Main. In dieser Eigenschaft war er Dezernent der städtischen Verkehrsvertriebe, des Elektrizitätswerks usw. In seiner neuen Stellung in Hannover hatte Schmude ursprünglich ein Gehalt von 20 000 Mark, das aber im Laufe der Zeit durch verschiedene Manipulationen auf 80 000 (!) erhöht wurde. Obwohl sich die Mehrheit der Aktien im Besitz des Staates befindet, hat Direktor Schmude noch keinerlei Anstalten getroffen, freiwillig auf einen Teil seiner Bezüge zu verzichten.

Limburg. (15 Auerbengerichte im Landgerichtsbezirk.) Im Bezirk des Landgerichtes Limburg werden jetzt gemäß den Bestimmungen des preussischen Erbhofgesetzes 15 Auerbengerichte gebildet, und zwar bei den Amtsgerichten in Limburg, Bad Ems, Braunsfels, Camberg, Diez, Dillenburg, Ehringshausen, Hadamar, Herborn, Marienberg, Nassau, Rennerod, Runkel, Weiburg und Wehlar.

Oberursel. (Ein riesiges Volksportfest.) In den Tagen vom 16. bis 18. September wird in Oberursel ein großes nationales Volksportfest und Vereinsgruppenfest veranstaltet, bei dem eine riesige Beteiligung zu erwarten ist. An dem Schießen beteiligen sich die Standarten SA. 166, SA. 63, SA. 81, die zweite SS-Standarte, der Stahlhelm, Standarte Dranien, der Kreisriegerverband, der Main-Taunus-Bezirk der DT., die Studentenschaft der Wolfgang-Goethe-Universität und die Arbeitsgauvereine 25/251 und 25/252, ferner die Schützengemeinschaft der Gau Main, Darmstadt, Frankfurt und Hessen-Nassau. Bei dieser Beteiligung (allein die zweite SS-Standarte, die sich geschlossen beteiligt, umfaßt 3500 Mann) ist der Veranstaltung eine große volkspolitische Bedeutung beizumessen. Die Verbände und Schützengemeinschaften um die beiden von der Stadt Oberursel gestifteten Wäpderpreise. Außerdem sind für die einzelnen Verbände Ehrenschreiben und für die Schützengemeinschaften die Ehrenschel „Oberursel“ und „Taunus“, von hiesigen Künstlern gemalt, im friedlichen Wettkampf herauszuschleichen. Neben den Ehrenschreiben kommen auch Geldpreise zur Verteilung. Am Samstag, den 16. September, findet ein großer Aufmarsch in der Adolf-Hitler-Allee statt. Nach dem Aufmarsch folgt ein nationaler Volksportabend im großen Saal der Turnhalle. Am Sonntag, den 17. September, ist um 6 Uhr Weiden und um 14 Uhr ein riesiger Aufmarsch an der Hohemarktstraße.

Raubüberfall auf Eisenbahnbeamte

St. Paul (Minneapolis), 12. September.

Auf zwei Eisenbahnbeamte wurde von acht Banditen ein Raubüberfall verübt. Die Räuber knielten die beiden Beamten und raubten 100 000 Dollar.

19 Tote bei Dampferzusammenstoß

Lissabon, 11. September.

Zwei spanische Dampfer stießen 35 Meilen südwestlich des Hafens von Lizboas zusammen. Der eine Dampfer sank mit 19 Mitgliedern seiner Besatzung. Nur sechs Mann konnten gerettet werden.

Neues aus aller Welt

Brandstiftung durch den Schwiegersohn. Ein Schandfeuer brach in Heubingen (Kreis Wittgenstein) bei dem Invaliden Wilhelm Heinrich aus, dem fast das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Die Landestribunalpolizei hat in gemeinsamer Arbeit mit den Landjägereibeamten als Brandursache Brandstiftung festgestellt. Das zusammengetragene Material reichte aus, um den im gleichen Hause wohnenden Schwiegersohn des Abgebrannten festzunehmen und zu überführen. Er legte ein Geständnis ab und wurde dem Amtsgericht in Bernburg zugeführt.

Auto von Güterzug überfahren. In der Nähe der Station Schlüßelburg der Strecke Riesa-Burg-Witten wurde ein Personentransportwagen an einem unbewachten Bahnübergang von einem Güterzug erfasst und vollständig zertrümmert. Der Fahrer des Kraftwagens, Fritz Dreßmann aus Hamburg, seine Gattin und eine Frau Tiefing aus Stettin wurden dabei auf der Stelle getötet. Eine weitere Insassin trug schwere Verletzungen davon.

Fallschirmsturz ab. Im Verlaufe des aus Anlaß der Brückeneinweihung in Tangermünde veranstalteten Flugtages stürzte der Fallschirmsturm aus Berlin tödlich ab, weil sich der Fallschirm nicht öffnete.

Polnisches Militärflugzeug in Deutschland gelandet. Bei Grelling (Kreis Wittlich) landete wegen Brennstoffmangel ein polnisches Militärflugzeug. Die beiden Insassen, ein Offizier und sein Begleiter, wurden bis zur Klärung der Angelegenheit in Schutzhaft genommen.

Vier polnische Militärflieger abgeschlachtet. In der Nähe von Rielde sind während eines Luftmanövers des 2. Flieger-Regiments aus Krakau zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengeknallt. Die beiden Flugzeuge stürzten ab und wurden völlig zertrümmert. Die vier Insassen, zwei Fliegeroffiziere und zwei Unteroffiziere, fanden den Tod.

Tod durch Granatexplosion. Bei Schießübungen britischer Artillerie im nordwestlichen Indien explodierte eine 125-Zentimeter-Granate vorzeitig. Zwei Offiziere und drei Artilleristen wurden schwer verletzt.

Die Gefahr des Bahnübergangs. Ein Lastwagen wurde an einem Bahnübergang bei Mirles-Bains vom Sogener D-Qua überfahren. Von den fünf Insassen des Autos waren drei auf der Stelle tot. Bei Montabau stürzte ein mit vier Personen besetztes Auto in den Kanal. Alle vier ertranken.

Englische Seefläge brennen ab. Der Seefleg von Worthing (Sussex) mit dem an seinem Ende über dem Meer erbauten Pavillon wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 30 000 Pfund Sterling geschätzt. Dies ist der letzte englische Seefleg, der in diesem Sommer ein Raub der Flammen geworden ist. Die ungewöhnlich hohe Zahl derartiger Brände in diesem Jahre hat die Vermutung erregt, daß es sich um Brandstiftung handeln könnte. Die ununterbrochen fortdauernde Dürre hat am Sonntag 100 Heide- und Waldbrände in verschiedenen Teilen Großbritanniens verursacht. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Meuterei im Zuchthaus. Bei einer Meuterei im Angola-Gefängnis in New Orleans sind 13 zu langen Strafen verurteilte Verbrecher entkommen. Drei fanden den Tod.

Beduinen überfallen holländischen Konsul. Bei einem Autoausflug zum Toten Meer ist der holländische Generalkonsul in Jerusalem, Sigfried van Vriesland, von fünf bewaffneten Beduinen angegriffen und durch einen Schuß leicht an der Schulter verletzt worden. Der Konsul konnte trotz der Verletzung weiterfahren und dadurch den Angreifern entkommen.

Banditenüberfall auf einen Personenzug. In der Nähe von Bogranischnaja überfiel eine chinesische Räuberbande einen Personenzug der ostasiatischen Eisenbahn, den sie durch Aufbrechen der Schienen zur Entgleisung gebracht hatten. Sie plünderten den Zug aus und führten sämtliche Fahrgäste sowie die militärische Bewachungsmannschaft in das Gefolge.

Vor dem nationalen Umbruch.

Berlin, 12. September.

Der Gesamtverband Deutscher Antikommunistischer Vereinigungen teilt mit, daß heute nachmittags 5 Uhr im Hotel Adlon ein Empfang der ausländischen und deutschen Presse stattfindet, bei dem der gesamten Öffentlichkeit der Nachweis über die Vorbereitungen des bewaffneten Aufstandes der kommunistischen Partei in Deutschland am Vorabend der nationalen Revolution übergeben werden wird.

Nach dem Muster Italiens?

Französische Meldung über Österreich.

Paris, 12. September.

„Chicago Tribune“ veröffentlicht in ihrer Pariser Ausgabe eine sensationelle Meldung aus Wien, die nichts weniger behauptet, als daß Bundeskanzler Dollfuß, wie in Wiener politischen Kreisen verlautet, Österreich zu einem faschistischen Staat nach italienischem Muster zu proklamieren beabsichtigt. Österreich werde ein antisemitischer Staat sein, wenn auch weniger radikal als Deutschland. Man könne also von einem ultrakatholischen Regime sprechen, das auch die Billigung des Papstes habe. Die Sozialdemokraten würden dann einzig und allein den Trost haben, mit wehender demokratischer Fahne unterzugehen im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen. Aber ihr Untergang sei unvermeidlich.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Produktienbörse vom 11. September. (Amtlich). Es notierten in Reichsmark per 100 Kilo waggongefrei Mannheim, bei Waggongebühren: Weizen 19.30 bis 19.45, Roggen f. d. b. 15.60 bis 15.75, Hafer 13 bis 13.25; Sommergerste 18 bis 20 (Auslieferung über Notiz); Futtergerste 15, Mais mit Saft 17.50, Erbsen 15.50 bis 16; Sojabohnen 14.50 bis 14.75, Rapstuchen 12, Palmstuchen 13.75 bis 14, Kollstuchen 15 bis 15.25, Sesamstuchen 15 bis 15.25, Leinöl 15.75, Bittertreber 14.75 bis 15, Trodenstachel 8, Weizenhefe 4 bis 4.50, Kollsteechen 4.40 bis 4.80, Luzernerlebe 5.80 bis 6.20, Roggen- und Weizenstroh gepreßt 1.60 bis 2, dito gebündelt 1.40 bis 1.70, Weizenmehl mit Austauschweizen 28.50, dito mit Inlandsweizen 2, süddeutsches Weizenmehl 31.50 bzw. 30, süddeutsches Weizenbrotmehl 21.50 bzw. 20, Roggenmehl nordb. 21.50 bis 22.50, dito pfälzer und süddeutsches 21.75 bis 23, Weizenkleie mit Saft 8 bis 8.25, dito grob 8.50 bis 8.75, Roggenkleie 8 bis 8.50, Weizenfutturmehl 10.25, Roggenfutturmehl 9.50 bis 11, Weizenfutturmehl 14 bis 15.50. Tendenz: fest.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 11. September. (Amtlich). Auftrieb: Rinder 1681, Ochsen 534, Bullen 123, Kühe 535, Färsen 458, Kälber 341, Schafe 58, Schweine 4030. Preise: Ochsen: a) 28 bis 31, 24 bis 27, 20 bis 23; Bullen: a) 27 bis 29, 22 bis 26; Kühe: a) 23 bis 26, 19 bis 22, 15 bis 18, 11 bis 14; Färsen: a) 28 bis 31, 25 bis 27, 21 bis 24; Kälber: Sonderklasse nicht notiert; andere Kälber: a) 36 bis 41, 30 bis 35, 25 bis 29, 20 bis 24, Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert; Schweine: a) nicht notiert, b) 44 bis 47, 44 bis 47, 41 bis 46, 38 bis 43. Marktverlauf: Rinder schleppend, Weizenstand, Kälber und Schafe mittelmäßig geräumt, Schweine mittelmäßig ausverkauft, in ausgesetzte schwere Fetttschweine über Notiz, geringe magere waren fast unverkauflich.

Frankfurter Produktienbörse vom 11. September: Weizen, 77 bis 78 Kilo, 191 bis 191.50, Roggen 72 bis 73 Kilo, 152.50, Sommergerste 177.50 bis 180, Hafer neue Ernte 130 bis 132.50 per Tonne, Weizenmehl mit Austauschweizen 27.75 bis 28.50, dito ohne Austauschweizen 26.50 bis 27.25, Roggenmehl 21.75 bis 22.50, dito süddeutsches 22.50, Weizenkleie 8.10 bis 8.25, Roggenkleie 8, Sojabohnen ohne Monopolzuschlag 8.40 bis 8.65, Palmstuchen ohne Monopolzuschlag 8.60, Erbsenstuchen ohne Monopolzuschlag 10, Sen 5.20, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1.80 bis 2, dito gebündelt 1.50, Treber getrocknet 14.50. Tendenz: fest. Handelsklassen ohne Handel.

Bekanntmachungen der Gemeinde

Die Weinberge in der Gemarkung Wittenberg am 9. September 1933 geschlossen. Es wird dies in der Gemarkung Wittenberg begünstigten Grundstücksgesellschaft.

Flörsheim am Main, den 11. September 1933.
Der Bürgermeister: i. V. Dr. Stamm.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Dienstag, 6.30 hl. Messe für Eif. Meng und Sternhaus, 7 Amt für Eif. Jakob Dörner geb. Hahner.

Mittwoch 7 hl. Messe für Jos. Adam (Roth) Amt für den gefall. Wilh. Schleidt.

Donnerstag, 14. Sept. Kreuzerhöhung. Wallfahrt zur genügender Beteiligung. Fahrpreis pro Person für Hin und Rückfahrt. Abfahrt Rückfahrt 18.30. Meldungen bis Dienstag Platz und im Pfarrhaus.

Donnerstag 6.30 Stützungsamt. für Kirchenrat für Maria Eva Laud und verst. Angehörige.

Freitag 7 hl. Messe für Nikol. Hödel, Fam. (Kfhs.), 7 Amt für Peter Jos. Bettmann vom Jahrgang 1854.

Samstag 7 Amt nach Weinung. 8 Uhr Brautamt.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk)

Jeden Montag wiederkehrende Programme: 6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten; 7.10 Chor I; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserfestspiele; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen; 12.15 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.10 Werbefunk; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.20 Nachrichten, Wetter; 18.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht der Nation.

Dienstag, 12. September: 14.20 Jeder hat seine Aufgabe; 16.30 Nachmittagskonzert; Der Hausfrau zur Erholung; 16.30 Nachmittagskonzert; Die Störche fliegen, Hörbericht; 18.25 Eine Lurche Subvention aus dem Jahre 1717, die heute noch in der Gegend von Kassel zu finden ist; 20.30 Bergbau, ein deutscher Erfinder und Entdecker; 20.35 Konzert; 21.30 Die deutsche Wandlung im 20. Jahrhundert; 22.45 Nachrichten.

Mittwoch, 13. September: 14.30 Jeder hat seine Aufgabe; 16.30 Nachmittagskonzert; Der Hausfrau zur Erholung; 16.30 Nachmittagskonzert; Die Störche fliegen, Hörbericht; 18.25 Eine Lurche Subvention aus dem Jahre 1717, die heute noch in der Gegend von Kassel zu finden ist; 20.30 Bergbau, ein deutscher Erfinder und Entdecker; 20.35 Konzert; 21.30 Die deutsche Wandlung im 20. Jahrhundert; 22.45 Nachrichten.

Donnerstag, 14. September: 14.20 Jeder hat seine Aufgabe; 16.30 Nachmittagskonzert; Der Hausfrau zur Erholung; 16.30 Nachmittagskonzert; Die Störche fliegen, Hörbericht; 18.25 Eine Lurche Subvention aus dem Jahre 1717, die heute noch in der Gegend von Kassel zu finden ist; 20.30 Bergbau, ein deutscher Erfinder und Entdecker; 20.35 Konzert; 21.30 Die deutsche Wandlung im 20. Jahrhundert; 22.45 Nachrichten.

Freitag, 15. September: 14.20 Jeder hat seine Aufgabe; 16.30 Nachmittagskonzert; Der Hausfrau zur Erholung; 16.30 Nachmittagskonzert; Die Störche fliegen, Hörbericht; 18.25 Eine Lurche Subvention aus dem Jahre 1717, die heute noch in der Gegend von Kassel zu finden ist; 20.30 Bergbau, ein deutscher Erfinder und Entdecker; 20.35 Konzert; 21.30 Die deutsche Wandlung im 20. Jahrhundert; 22.45 Nachrichten.

Samstag, 16. September: 14.30 Kleines Konzert; 16.30 Nachmittagskonzert; Der Hausfrau zur Erholung; 16.30 Nachmittagskonzert; Die Störche fliegen, Hörbericht; 18.25 Eine Lurche Subvention aus dem Jahre 1717, die heute noch in der Gegend von Kassel zu finden ist; 20.30 Bergbau, ein deutscher Erfinder und Entdecker; 20.35 Konzert; 21.30 Die deutsche Wandlung im 20. Jahrhundert; 22.45 Nachrichten.

Rundgebung des Handwerks

am Donnerstag, den 14. Sept. abends 8 Uhr im Saale zum Hirsch.

Alle Meister, Gesellen und Lehrlinge müssen erscheinen! Hr. Hubert Mühlenbach-Frankfurt, der bedeutende Redner und Kenner des Handwerks spricht über: „Das Handwerk im 3. Reich“.

Kass. Junghandwerkerbund Ortsgr. Flörsheim
R. B. Die Mitglieder des Handwerks- und Gewerbevereins sind herzlich willkommen.

Bekanntmachung

Die Erträge der Landrat-Schütt-Stiftung sollen demnach in vom Vorstand noch zu bestimmender Höhe zur Ausschüttung gelangen.

Die geschäftlichen Vertreter bedürftiger Voll- und Halbwaisen aus dem ehem. Landkreise Wiesbaden und die sonst berufenen öffentlichen Organe, Wohlfahrtsämter, Gemeindebehörden, Geistlichkeit, Lehrerschaft und dergl. werden hiermit aufgefordert, Anträge auf Gewährung von Beihilfen unter eingehender Schilderung der Art der beruflichen Ausbildung und der dadurch erwachsenden Kosten bis zum 22. September ds. Jrs. dem Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes, Herrn Karl Sulzbach in Wiesbaden-Bierstadt, Launusstr. 18 einzureichen. Etwaige Zeugnisse sind beizufügen.

Wiesbaden-Bierstadt, den 8. September 1933.

Der Stiftungsvorstand.

Milchvieh-Auktion

des lasterburger Herdbuchvereins
von hochtragenden u. frischmelkenden ostpreussischen Milchkuhen und Rindern

in Wiesbaden-Erbenheim
bei Frau P. Fischer, Frankfurterstraße 39, — veranstaltet vom Ländl. Gen.-Verband Ralteisen E. V., Frankfurt am Main

Mittwoch, den 20. Sept. 1933
vorm. 11.30 Uhr. Sehr niedrige Preise! Reichhaltige Auswahl! Hochwertige, gesunde Leistungstiere! Besichtigung ab 17. Sept. erbeten.

Ein Reitstiefel, wie er sein soll!

NORD-WEST
Reitstiefel



Buttler
MAINZ, AM MAIN

Krieger- und Militär-Berein 1872

(Kassenhäuserbund)

Sonntag, den 17. September morgens 11 Uhr Abfahrt mit Omnibus nach Radesheim. Fahrpreis 1.55 RM. pro Person. Gedenkfeier am Niederwalddenkmal. Anschließend Besichtigung des Wingerfestzuges in Radesheim. 4 Uhr Abfahrt nach Geisenheim. Dort gemütliches Zusammensein bei Spiel und Tanz. Anmeldungen bis Freitag Abend beim Führer und den Beiratsmitgliedern. Die Spargelder können Mittwoch und Donnerstag zwischen 3 und 6 Uhr bei Kamerad Born abgeholt werden. Fahrgeld wird Freitag durch Vereinsdiener abgeholt. Es wird erwartet, daß sich Kameraden möglichst vollständig an unserer Fahrt beteiligen.

Der Führer.

Öl-Pfuhlfässer

Wein und Apfelweinflässer, Fleisch u. Futterbütten, Weinkörbe, gebr. Flaschen, Kapseln, Weinkelrmittel und sämtliche Kellereiartikel empfangen zu billigsten Preisen
Martin Pistor, Hochheim a. M.

Möbl.

mit od. ohne
berufstätige
Herrn zu

Schreibmaschinen-Arbeit

werden exakt und sauber
Flörsheim am Main, Karthaus